

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 7.

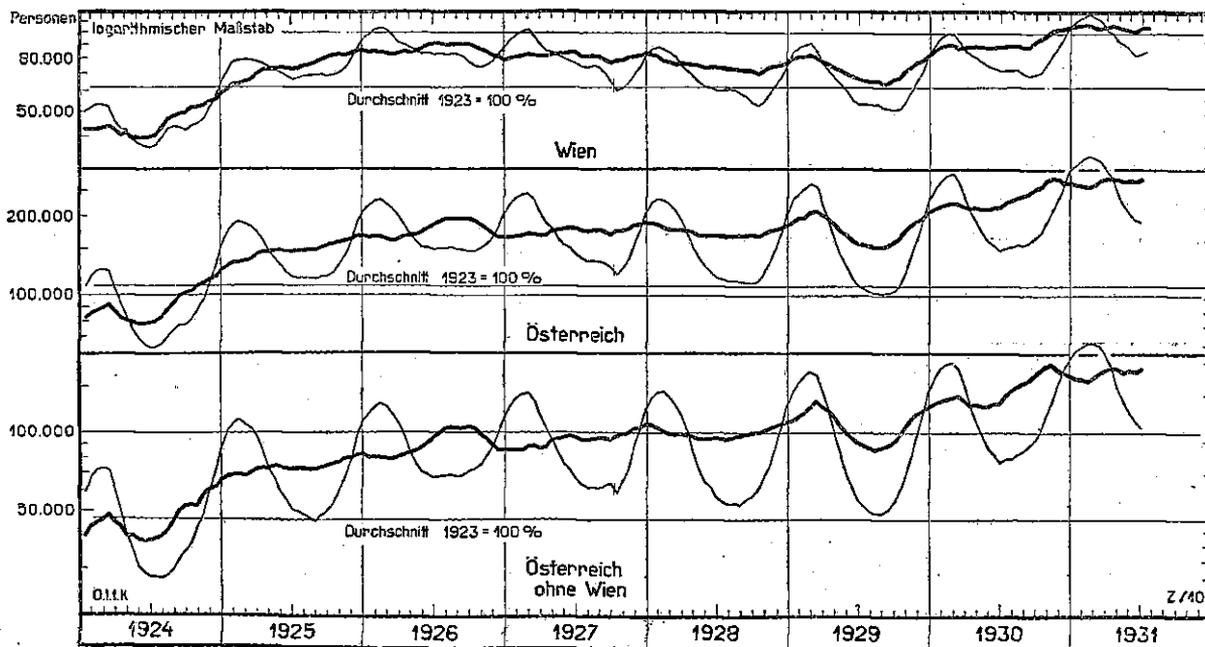
Ausgegeben am 26. Juli 1931.

## ÖSTERREICH.

Wieder war die abgelaufene Berichtsperiode von so bedeutenden Ereignissen ausgefüllt, deren Tragweite noch kaum zu überblicken ist, daß sich der folgende Bericht im wesentlichen darauf beschränken muß, die Situation im abgelaufenen Monat zu charakterisieren, ohne aus den festgestellten Tendenzen Schlüsse auf die weitere Entwicklung ziehen zu können. Ähnlich wie im Jahre 1873 haben die zuerst in Österreich zutage getretenen finanziellen Schwierigkeiten eine auf große Teile Mitteleuropas übergreifende Finanzkrise eingeleitet, die zur Zeit, da dieser Bericht in Druck geht, noch kaum als überwunden betrachtet werden darf. In noch weit stärkerem Maß als Anfang Juni in Österreich hat sich Anfang Juli in Deutschland gezeigt, daß infolge der frischen Erinnerung der Bevölkerung an die Inflation eine Vertrauensstörung unmittelbar zu einer Währungs-panik führt, die die bekannten Ereignisse und außerordentliche Maßnahmen herbeiführte. Über die Lösung der augen-

blicklichen Probleme wird zur Zeit noch verhandelt und ihre erfolgreiche Klärung und die Vermeidung neuer finanzieller Erschütterungen muß hier vorausgesetzt werden. Wie weit aber die Überwindung der augenblicklichen Krise schon die Möglichkeiten zu einer langsamen Erholung schaffen wird, hängt in erster Linie davon ab, ob unter dem Druck der augenblicklichen Notlage jene Starrheit und Unbeweglichkeit der gesamten Wirtschaft beseitigt werden kann, die bisher eine Senkung der Produktionskosten und damit die Wiederherstellung der Rentabilität verhindert haben. Ein lebhafterer Aufschwung, der immer mit einer starken Zunahme der Investitionstätigkeit verbunden ist, — dies war insbesondere auch während der Aufschwungsbewegung der Jahre 1927 und 1928 sowohl in Deutschland als auch in Österreich der Fall — wird wohl in beiden Ländern in nächster Zeit nicht zu erwarten sein, da dazu die Zuversicht, aber vor allem auch das reichliche Kapitalangebot fehlen dürften. Auch nach Überwindung der augenblicklichen Krise

### Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1924—1931.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).  
 - - - Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923.  
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützten (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

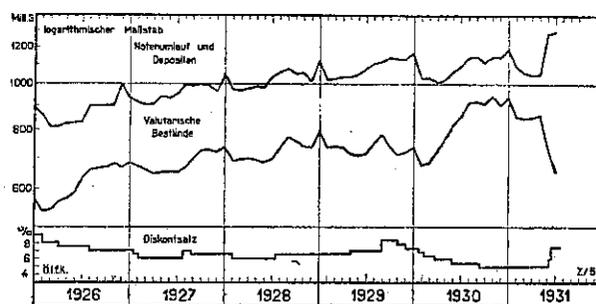
werden wir daher wohl mit einer Zeit von, im Vergleich zu der Periode 1926—1929, mageren Jahren rechnen müssen und das wichtigste, das für eine baldige Überwindung dieser Periode getan werden kann, wäre, daß dieser Umstand möglichst bald erkannt und die unvermeidliche Folgerung, äußerste Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im öffentlichen wie im privaten Haushalt, gezogen würde. Nur so dürfen wir hoffen, den Kapitalmangel und die Tendenzen zur Kapitalaufzehrung, die in der gegenwärtigen Krise zum Vorschein gekommen sind, zu überwinden, bevor die wertmäßige Kapitalsvernichtung auch zu einem Unbrauchbarwerden der heute noch vorhandenen Produktionsanlagen geführt hat und damit die Vernichtung dieser Werte entgültig geworden ist. Jedenfalls wird es noch viele und einschneidende eigene Arbeit und eigene Opfer der meist betroffenen Länder erfordern bis die eigentlichen grundlegenden Schwierigkeiten überwunden sein werden.

In Österreich beginnen sich die Auswirkungen der jüngsten Ereignisse auf die allgemeine Wirtschaftslage langsam zu zeigen, ohne daß aus den bisher vorliegenden Daten schon Schlüsse über das Ausmaß gezogen werden könnten, indem dadurch eine Verschärfung der Depression herbeigeführt wurde. Geldmarkt und Börse standen naturgemäß völlig unter dem Einfluß der wechselnden Nachrichten über die Abwicklung der innerösterreichischen Finanzprobleme und besonders über die Entwicklung der Vorgänge in Deutschland. Nachdem das Bekanntwerden von Präsident Hoovers Schritt nach dem 20. Juni eine zeitweilige Belebung der Börse gebracht hatte, trat Ende Juni infolge der Nachrichten aus Deutschland ein neuer Rückschlag ein, der sich bei Bekanntwerden der Schließung der Danatbank neuerlich verschärfte und das Niveau der Kurse wieder auf den Tiefstand vor dem

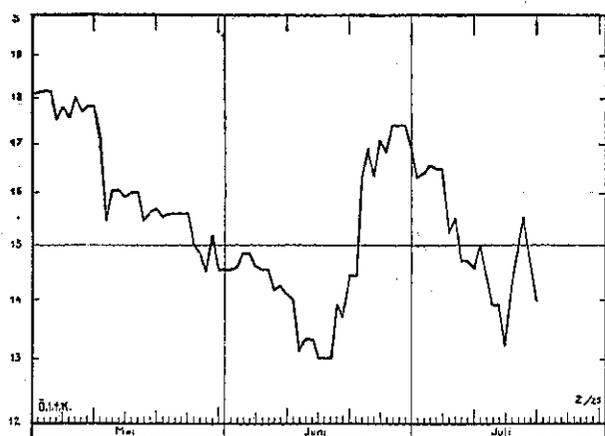
20. Juni herabdrückte. Der Umfang der Umsätze war dabei, nachdem der Juni eine vorübergehende starke Steigerung gebracht hatte, wieder sehr gering. Die Entwicklung im einzelnen ist in der vorstehenden Kurve der Kursbewegung der Aktie der Alpinen Montangesellschaft zu ersehen, eines der wenigen österreichischen Industripapiere, die täglich eine Notierung aufwiesen. Die Indexziffer der Industrieaktien, die am 30. April noch auf 75·2 gestanden ist und am 15. Mai auf 60·8 gesunken war, hat Mitte Juli mit 52·3 einen neuen Tiefpunkt erreicht. Die Indexziffer der Bankaktien, für deren Berechnung in der in den Tabellen enthaltenen Form noch der letzte Wiener Kurs der Kreditaktie vom 26. Mai eingestellt wurde, zeigt in dieser Form geringe Veränderungen. Unter Berücksichtigung der Berliner Notierung ergibt sich jedoch gegenüber einem Stand von 54·1 am 15. Mai eine Indexziffer von 49·8 am 31. Mai, 44·8 am 15. Juni und 44·1 am 30. Juni.

Am Geldmarkt im engeren Sinne fehlt es in der Berichtsperiode fast völlig an Umsätzen, so daß für Privateeskompte auch keine Sätze notiert wurden. Für erste Kommerzypapiere wurde für Ende Juni ein Satz von 7·5 berichtet. Die Ansprüche an den Eskomptekredit der Nationalbank stiegen bis zum Halbjahresende, an dem das Wechsel-

**Die Entwicklung des Status der österreichischen Nationalbank.**

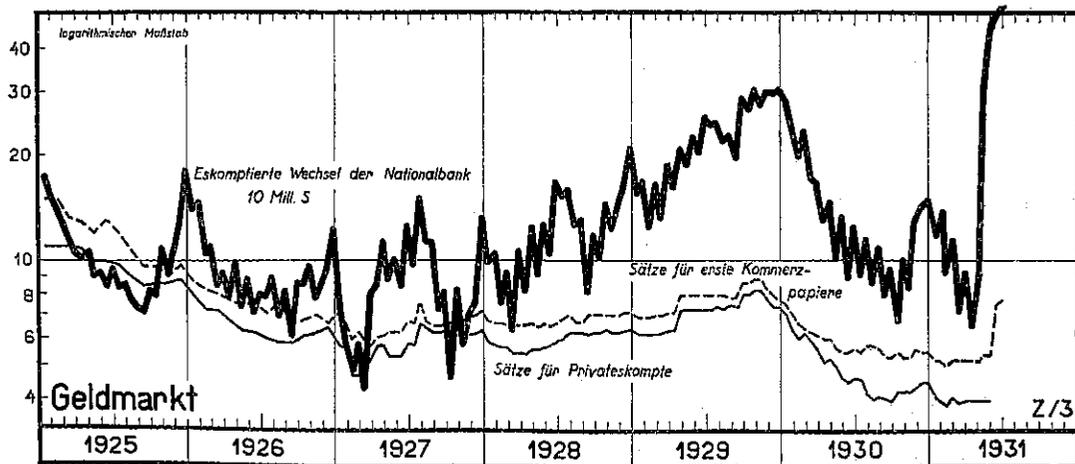
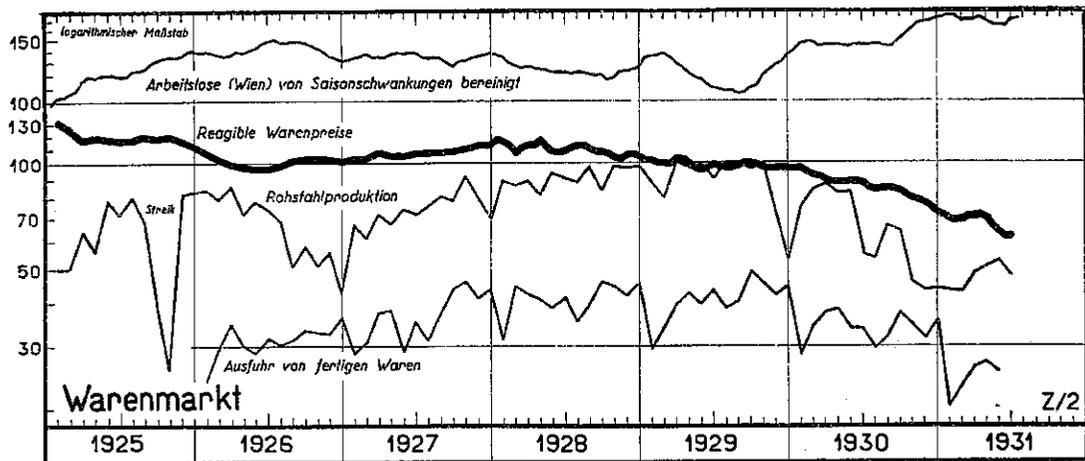
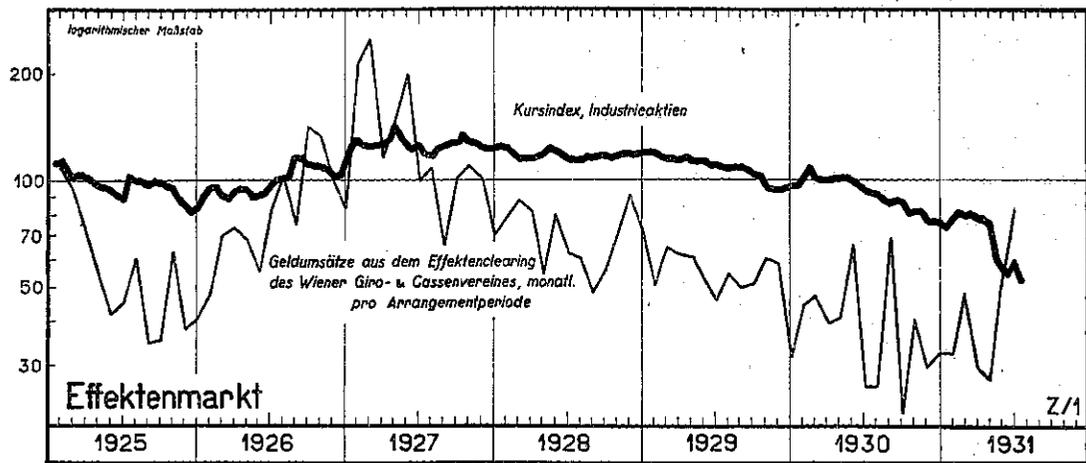


**Die Kursbewegung der Alpine-Montan-Aktie.**



portefeuille 528·7 Millionen Schilling erreichte, um dann in der ersten Juliwoche etwas zurückzugehen und Mitte Juli mit 533·9 Millionen Schilling einen neuen Höchststand zu erreichen. Der Banknoten-umlauf und die Giroverbindlichkeiten, deren Summe am 30. Juni ein Maximum erreichte, sind in der ersten Hälfte Juli im Gesamtbetrag zurückgegangen, während jedoch in der ersten Woche des Monats die Giro Guthaben und in der zweiten Woche der Notenumlauf Steigerungen aufwiesen. Die valutarische Bedeckung ist noch bis Mitte Juli zurückgegangen, so daß die prozentuelle Deckung am 30. Juni und am 7. Juli gleichermaßen 51% und am 15. Juli 49·4% betrug. Der Gesamtbetrag der valutarischen Deckung ist damit als

### Einige typische Reihen zur Konjunkturoentwicklung in Österreich.



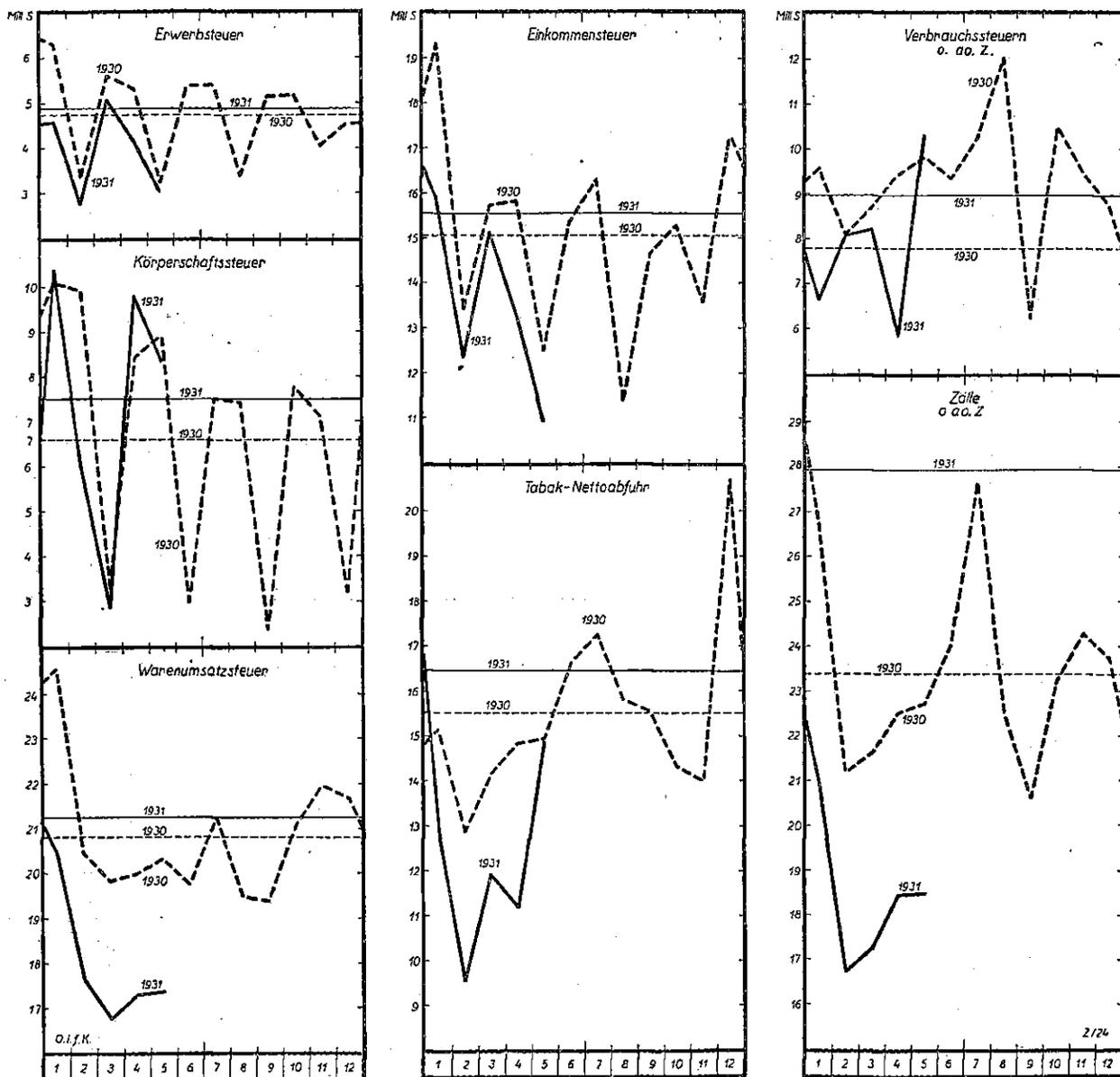
Ergebnis der großen Devisenabflüsse ungefähr auf den Stand vom Frühjahr 1927 herabgesunken.

Trotz der in der ersten Julihälfte auf den Weltmärkten neuerlich eingetretenen Baisse zeigt die Indexziffer der reagiblen *Warenpreise*, die in der zweiten Junihälfte ziemlich stabil geblieben war, am 15. Juli wieder eine merkbliche Steigerung. Sie ist auf die Preiserhöhung von Rindshäuten, Leinöl und Rindstalg zurückzuführen, von denen namentlich die beiden ersten sich in der Vergangenheit als ziemlich konjunkturrempfindlich erwiesen haben, während die übrigen in der Indexziffer der reagiblen Warenpreise enthaltenen Waren einen unver-

änderten Stand zeigten. Die umfassenderen Großhandelsziffern des Bundesamtes für Statistik, die für Juni vor einem Monat noch nicht verfügbar waren, zeigen seither eine wesentliche Steigerung, die aber völlig auf die Gruppe Nahrungsmittel beschränkt und hier im Juni auf die Ersetzung der Kartoffel alter Ernte durch heurige eingeführte Ware im Juli durch die Zollerhöhungen für einzelne Produkte hervorgerufen wurde. Im übrigen überwiegen auch in dieser Gruppe die Preissenkungen. Die Indexziffer der Industriestoffe ist im Juni um 2 Punkte zurückgegangen.

Die Verschlechterung der industriellen Situation

Die Entwicklung der wichtigsten Bundeseinnahmen.



— Monatl. Einnahmen 1931.  
 - - - - - 1/12 Voranschlag für 1931.

— Monatl. Einnahmen 1930.  
 ······ 1/12 des Gesamtertragnisses 1930.

Bei den Zöllen und den Verbrauchssteuern sind die auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1930 („landwirtschaftliches Notopfer“) eingehobenen außerordentlichen Zuschläge (ao. Z.) zur Bier- und Zuckersteuer sowie zum Zuckerzoll nicht eingeschlossen.



in den letzten vier Wochen zeigt sich vor allem in der Entwicklung der *Arbeitslosigkeit*. In Wien ist seit Mitte Juni sogar eine absolute Steigerung in der Zahl der unterstützten Arbeitslosen um rund 2000 eingetreten. Eine gewisse Verlangsamung in der Abnahme der Arbeitslosigkeit und in der zweiten Julihälfte sogar eine kleine Zunahme tritt in Wien um diese Zeit des Jahres regelmäßig ein. Die schon in den letzten vier Wochen eingetretene Zunahme bedeutet jedoch bei Ausschaltung der normalen Saisonschwankungen eine Steigerung von 164·3% des Durchschnittes des Jahres 1923 am 15. Juni auf 170·5% am 15. Juli. Außerhalb Wiens, wo normalerweise die Abnahme bis Ende August ohne Unterbrechung andauert, ist auch in den letzten vier Wochen noch eine Verringerung erfolgt, die jedoch stark hinter dem normalen saisonmäßigen Ausmaß zurückblieb, so daß die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer gleichfalls von 370·5

für den 15. Juni auf 388·5 für den 15. Juli gestiegen ist.

Auch die *Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges*, die in den ersten fünf Monaten des Jahres anhaltend gestiegen war, ist (nach der vorläufigen Berechnung) von Mai auf Juni von 79·7 auf 73·8, das ist fast auf den Tiefpunkt vom Jahresbeginn gefallen. Von den bei deren Berechnung berücksichtigten Ziffernreihen weisen namentlich die Produktionsstatistiken der *Eisenindustrie* im Juni stärkere Rückgänge auf. Während diese aber im allgemeinen nur eine Rückkehr auf den tiefen Stand vom Jahresbeginn bedeuten, ist der Auftragsbestand dieser Industrie von 23·5% im Mai auf 17·8% im Juni gegenüber noch 29·2% im Jänner und 61·9% im Juni 1930 gefallen. Außerordentlich stark ist auch von Mai auf Juni die *Elektrizitätserzeugung* zurückgegangen. Von den Industriezweigen für die die Produktionsziffern erst für Mai vorliegen,

Zeit	Kapitalmarkt								Preisindexziffern <sup>a)</sup>				Giroumsätze				Arbeitslosigkeit (Ergänzungen zu den Statistiken in der Tabelle der Halbmonatszahlen)				Mittlerstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende)	
	Zinssätze		Börsenumsätze		Vom Wr. Giro- und Kassenverein abgeführte Umsätze	Gesamttrag der Effekturnsatzsteuer	Neugründungen und Kapitalserhöhungen	Spareinlagen (Stand zu Ende des Monats)	Großhandel				Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Zur Vermittlung vergemeinbart		Altersrentner			
	Durchschn.-Erträge (festverzinslicher Papiere)	Renovierfeld (Wochengeld)	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Schlüsse					Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel					Österreich	Wien	Österreich	Wien		
	% p. a.	Mill. S	% *)	1000 S	Millionen Schilling	des B. A. I. St.				Millionen Schilling												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		21
<b>1929</b>																						
April	—	7·88	74·8	26·3	13·3	49	13·8	1555·5	134	128	145	146	4093	1966	308	2650	193.296	82.746	37.357	12.942	638.796	
Mai	—	8·13	52·8	13·4	7·5	59	0·1	1572·3	135	129	147	146	3881	2003	299	2522	154.669	75.111	38.369	13.147	651.447	
Juni	—	8·13	56·8	13·2	6·6	45	0·7	1590·5	134	128	146	147	4034	1958	328	2757	133.106	68.559	39.525	13.560	643.910	
Juli	—	8·25	53·7	17·0	8·6	52	4·5	1604·7	132	126	145	147	4389	2234	324	2920	127.471	69.505	40.475	13.822	634.335	
Aug.	—	8·50	49·2	10·5	5·4	44	1·7	1617·0	132	126	145	147	4130	2155	322	2766	124.031	66.252	41.379	14.123	637.291	
Sept.	—	8·50	51·8	12·0	5·6	35	3·9	1572·3	128	119	147	146	4265	2014	353	2756	130.112	65.898	42.157	14.406	648.882	
Okt.	8·44	9·50	74·8	17·2	13·8	43	1·5	1533·4	127	118	145	146	4764	2236	362	3271	154.576	71.205	42.953	14.655	653.903	
Nov.	8·40	9·50	56·8	15·6	6·8	81	4·0	1553·2	125	115	145	147	4049	2236	361	2858	200.729	82.076	43.504	14.832	644.680	
Dez.	8·48	9·13	31·6	13·1	10·7	40	5·0	1618·9	123	112	144	147	4507	2312	441	3028	265.684	99.858	44.336	15.110	613.828	
<b>1930</b>																						
Jänner	7·89	7·63	44·1	17·1	8·6	41	5·3	1705·5	125	116	145	147	4272	2271	421	2911	308.238	114.893	45.091	15.306	596.561	
Febr.	7·68	7·50	46·9	16·6	6·8	40	3·4	1740·7	123	113	143	146	3933	1942	361	2535	318.066	118.095	45.895	15.566	593.819	
März	7·40	7·13	39·5	12·5	4·7	38	3·3	1764·4	121	111	141	146	3975	2006	408	2738	270.760	104.958	46.671	15.774	611.987	
April	7·36	6·75	51·1	14·8	6·7	43	11·3	1780·1	119	109	140	145	3704	2097	337	2326	223.095	99.255	47.609	16.000	618.290	
Mai	7·26	6·44	65·0	14·9	8·1	47	2·5	1793·7	118	107	140	145	4115	2202	362	2722	192.151	93.177	48.750	16.320	623.460	
Juni	7·32	6·00	38·8	10·6	4·5	41	3·1	1813·6	121	111	140	146	3873	2011	358	2541	179.610	90.370	49.824	16.632	615.288	
Juli	7·42	6·00	31·1	11·1	4·6	31	10·3	1822·5	119	110	139	145	4275	2295	348	2734	183.016	90.776	50.902	16.996	601.366	
Aug.	7·48	6·00	67·7	13·3	3·1	32	3·7	1838·2	118	109	138	145	3917	2133	279	2579	186.178	88.737	51.967	17.444	603.928	
Sept.	7·45	5·88	27·5	17·8	4·4	25	2·9	1850·7	115	104	136	144	3997	2042	311	2685	199.037	90.287	52.858	17.781	615.095	
Okt.	7·50	5·88	40·1	20·3	6·0	30	3·0	1840·0	112	101	134	143	4058	2471	318	2892	231.308	97.555	53.791	18.147	616.390	
Nov.	7·73	6·00	29·3	14·7	4·7	75	7·5	1844·1	110	99	132	143	4019	2224	279	2356	278.786	110.718	54.659	18.460	607.170	
Dez.	7·62	6·00	32·1	19·9	5·1	25	0·7	1879·3	107	95	132	142	4180	2379	337	2637	341.073	130.269	55.376	18.683	563.597	
<b>1931</b>																						
Jänner	7·30	5·50	32·2	18·3	5·0	45	3·5	1941·0	105	93	130	140	3966	2194	356	2458	374.926	141.667	56.155	18.856	545.246	
Febr.	7·12	5·50	47·8	23·8	5·0	30	1·6	1968·2	107	96	128	138	3423	1917	291	2155	377.294	141.064	57.046	19.110	544.942	
März	7·10	5·50	36·6	22·7	5·1	38	10·1	1981·5	107	97	128	137	3853	1928	343	2376	345.939	129.239	57.999	19.401	558.491	
April	7·08	5·50	27·0	13·6	3·1	33	0·3	1970·0	108	98	126	137	4323	2000	299	2594	286.932	121.118	58.997	19.675		
Mai	7·80	6·13	50·2	16·6	4·8	35	3·6	1700·0†	107	98	126	136	5477	2088	242	2501	249.427	114.230	60.231	20.086		
Juni	—	7·50	102·4	39·0	8·7	—	1·1	—	110	103	124	137	4516	2065	232	2291	—	111.253	61.264	20.428		
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	114	109	124	139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Aug.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

<sup>a)</sup> Durchschnitt der Erträge nenn festverzinslicher Papiere am Monatsende, nach dem im „Österreichischen Volkswirt“ erscheinenden Rentabilitätstabellen. — <sup>b)</sup> Die Basis für die in Kolonne 4 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — <sup>c)</sup> Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — \* Vorläufige Ziffern. — † Revidierte Ziffern. — ‡ Ohne Einlagen der Kreditanstalt. Die entsprechende Ziffer für April ist 1647·1.

ist im *Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau* etwa der übliche saisonmäßige Rückgang eingetreten. Stark verschlechtert hat sich im gleichen Monat neuerlich die *Baumwollgarnproduktion* und in der *Papierindustrie* sind gleichfalls vorwiegend Rückgänge und nur bei Pappe eine starke aber jedenfalls vorübergehende Produktionssteigerung eingetreten<sup>1)</sup>. Eine etwas stärkere Zunahme, die ungefähr der saisonmäßigen Bewegung entspricht, zeigte der *Bierausstoß* im Mai.

Die für die erste Juniwoche vorliegenden Statistiken über den Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen zeigen

<sup>1)</sup> Die in den Tabellen enthaltenen Ziffern über die Zelluloseproduktion während der letzten Monate sind dadurch nicht ganz zutreffend, daß in den Ziffern für Mai die Angaben einer Fabrik noch nicht enthalten und in der Aprilziffer gewisse nachträgliche Meldungen für Februar und März eingeschlossen sind, die nicht gesondert ausgewiesen wurden.

im allgemeinen noch keine Verschlechterung und in der großen Mehrzahl der Branchen ziemlich unveränderte Ziffern. Stark zurückgegangen war damals die Beschäftigung nur in den Sensenwerken, in schwächerem Ausmaß auch in der Schwachstromindustrie. Dagegen ist bei den Sägewerken, in den Zement- und Kalkwerken und in der Ledererzeugung eine deutliche Besserung zu verzeichnen gewesen. (Vgl. die Tabelle auf Seite 125.)

Die Ziffern über die *Umsätze* der Giroinstitute, denen allerdings in Zeiten finanzieller Beunruhigung keine große Bedeutung beigemessen werden kann, zeigen durchwegs Rückgänge. Die wichtigsten verfügbaren Statistiken über die Güterumsätze, die über die Güterwagengestellungen der *Bundesbahnen*, zeigen im Juni seit der seit Februar andauernden Steigerung zum ersten Male wieder einen Rückgang. Die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer ist hier von 127·3 für Mai auf 122·0 für Juni gefallen. Die erst für Mai vor-

Insolvenzen <sup>2)</sup>		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister	Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit	
Gerichtliche Ausgleichtsverfahren	Konkurse		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien (in 1000)	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich					
				Insgesamt	davon				Insgesamt	davon				Gesamtzahl	Offene Wagen			Gedeckte Wagen		Schemelwagen	ins Ausland geleiteten			aus dem Ausland eingeführten
					Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl <sup>3)</sup>	Von Saisonschwankungen bereinigt <sup>4)</sup>		1924 = 100	beladenen Güterwagen <sup>5)</sup>	Mill. S							
		Neueintragungen	Löschungen	Millionen Schilling										Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer										
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43			
47·75	13·25	22·8	66	140	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	386·1	7186	149·1	3428	3629	89	930	2014	32·9	1929		
41·2	14·4	23·0	50	88	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	April		
40·0	9·75	25·0	44	95	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	Mai		
37·4	11·2	24·7	61	58	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	Juli		
30·5	11·25	20·4	34	62	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	Aug.		
33·0	9·0	26·0	44	73	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	Sept.		
39·4	11·4	27·8	54	109	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	Okt.		
33·5	13·75	23·1	63	100	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	Nov.		
41·75	9·75	23·3	55	144	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	Dez.		
44·4	11·0	26·8	82	1520	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	Jänner		
47·5	11·2	25·8	70	1305	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2656	3000	70	753	1589	27·4	Febr.		
51·5	16·0	28·5	66	71	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	März		
46·6	12·6	33·0	101	87	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	April		
62·5	16·75	28·7	85	106	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	Mai		
55·75	10·25	26·4	41	59	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	136·2	3066	3611	74	818	1845	30·6	Juni		
61·8	15·2	25·3	61	84	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	Juli		
41·0	13·6	23·7	48	43	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	106·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	Aug.		
48·0	12·25	26·5	47	53	224·1	45·9	41·3	18·0	93·9	169·2	34·3	123·4	320·7	6036	128·0	2613	3383	60	697	1724	31·3	Sept.		
53·75	15·5	28·3	59	108	219·9	45·9	38·5	20·9	93·0	171·9	34·4	116·5	357·6	6621	122·6	3153	3422	46	782	1911	35·2	Okt.		
59·25	12·25	25·3	38	74	228·1	48·7	44·2	19·9	92·6	150·6	30·8	105·0	321·1	6506	118·8	3098	3366	41	774	2092	30·5	Nov.		
52·25	13·75	29·3	47	109	240·9	52·7	55·8	17·3	91·0	156·3	28·7	119·0	282·8	5804	120·0	2511	3263	30	599	1784	29·6	Dez.		
62·4	12·0	30·6	63	285	171·2	36·3	39·9	16·6	61·1	93·8	19·9	67·5	259·5	5126	114·4	2097	2995	34	503	1589	25·8	1931		
65·25	16·0	26·9	70	139	180·3	40·4	43·3	14·1	67·1	109·5	23·8	77·9	235·4	4735	103·7	1858	2845	32	510	1483	23·8	Jänner		
62·25	15·0	29·9	76	152	178·2	38·4	40·4	13·7	68·3	117·3	23·2	86·6	284·0	5278	112·3	2127	3111	41	537	1499	28·4	März		
54·0	18·2	27·8	48	93	192·5	45·0	45·9	12·5	74·1	122·7	26·3	90·1	275·6	5878	121·9	2475	3357	46	569	1454	26·1	April		
72·25	16·75	30·7	55	85	191·5	50·5	41·0	11·9	74·2	118·1	26·7	84·5	286·9	6372	127·3	2762	3552	59	660	1684	27·1	May		
66·75	14·0	27·5	51	76	197·0	50·4	33·8	11·9	76·4	115·4	25·3	82·5		6064	122·0	2567	3447	50	614	1566		Juni		
																							Juli	
																							Aug.	

<sup>1)</sup> Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — <sup>2)</sup> Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — <sup>3)</sup> Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — <sup>4)</sup> Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

liegenden Statistiken über die geleisteten Nutzlastgütertonnenkilometer und die Einnahmen aus dem Güterverkehr zeigen gegenüber April noch eine Steigerung, die jedoch auch schon hinter dem saisonmäßig zu erwartenden Ausmaß zurückbleibt. Im Auslandsverkehr hat sowohl die Zahl der beladen ins Ausland geleiteten als auch die Zahl der beladen aus dem Ausland eingeführten Güterwagen abgenommen.

Nach den Wertziffern der *Außenhandelsstatistik* ergibt sich bei der Gesamteinfuhr im Juni gegenüber dem Mai eine geringe Zunahme, doch bleibt diese Zunahme stark hinter der Zunahme in der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Der als Konjunktursymptom wichtigste Posten der Einfuhr, die Rohstoffe, ist gleichzeitig stark auf einen neuen Tiefpunkt von 33·8 Millionen gegenüber 47·3 im Juni 1930 und 63·1 im Juni 1929 gefallen. Als verhältnismäßig stabil hat sich dagegen die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken und von

Fertigwaren erwiesen. Bei der Ausfuhr ist auch bei der Gesamtziffer entgegen der saisonmäßig zu erwartenden Entwicklung ein merklicher Rückgang eingetreten, dem ein gleich großer Rückgang der Fertigwarenausfuhr entspricht. Wie stark im ganzen die Schrumpfung des Außenhandels in den letzten Monaten war, geht am besten aus der folgenden Gegenüberstellung der wichtigsten Ziffern für die beiden ersten Halbjahre 1930 und 1931 hervor.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1930	1931	1930	1931
Erstes Halbjahr, in Millionen Schilling				
Insgesamt . . . . .	1.398·6	1.106·1	937·6	670·2
davon				
Lebende Tiere . . . . .	114·2	81·0	7·3	10·2
Nahrungsmittel u. Getränke	332·2	260·5	19·3	20·0
Mineralische Brennstoffe	82·6	79·1	0·9	—
Andere Rohstoffe und halbfertige Waren . . . . .	298·4	244·1	213·9	140·4
Fertigwaren . . . . .	551·9	418·9	682·6	488·5

Wie schon vor zwei Monaten hier dargestellt, hat sich die Verschlechterung der Wirtschaftslage

Zeit	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges		Produktion															Kleinhandelsumsätze						
			Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware <sup>10)</sup>	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Eingang von Panzierungsgebühren	Einnahmen aus dem Tabakverschieß				
																	Tatsächliche Bewegung	Von Saison-schwankungen bereinigt <sup>11)</sup>			Absatz von Konfektionswaren	Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S	Von Saisonschwankungen bereinigt 1924-1927 = 100	Mill. S
1927 = 100	1000 Tonnen	in % der „Normalbeschäftigung“ <sup>9)</sup>					Waggon																	
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64				
<b>1929</b>																								
April	117·9	93·8	16·2	258·7	157·0	73·3	96·8	107·8	109·1	83·5	2006	2023	1086	496	518	114·4	88·3	132	9.017	135	28·1			
Mai	117·1	91·7	14·6	235·1	167·5	70·2	98·5	101·0	97·5	79·5	1977	1928	1063	484	551	183·1	140·3	152	7.160	106	31·1			
Juni	116·3	86·9	15·4	226·9	178·3	74·5	89·8	102·6	94·3	73·7	1998	1905	981	561	587	148·4	139·5	134	8.142	138	32·2			
Juli	112·9	92·4	14·2	275·9	193·3	80·2	99·7	108·1	118·5	72·6	2050	1963	990	520	583	128·9	126·2	110	6.097	111	32·7			
Aug.	115·8	96·1	17·9	282·7	178·6	75·5	99·6	101·5	104·9	72·3	2034	1900	1035	534	534	98·7	129·6	85	6.924	126	35·6			
Sept.	117·5	95·1	16·5	295·0	164·4	74·1	96·0	100·0	91·5	76·2	1894	1852	716	453	414	96·7	115·6	93	8.773	120	30·4			
Okt.	113·0	102·3	17·9	327·1	171·7	75·4	99·1	101·0	74·3	75·6	1960	1987	849	475	307	115·3	121·7	161	10.477	123	29·2			
Nov.	107·9	103·8	17·1	298·0	138·6	72·1	73·0	77·9	75·7	76·9	1620	1849	820	465	313	130·7	144·6	153	13.866	139	29·6			
Dez.	98·0	108·1	15·6	297·6	95·4	45·2	53·0	69·7	74·3	77·7	1881	1861	902	403	321	285·6	170·7	249	15.463	124	31·8			
<b>1930</b>																								
Jänner	93·6	107·3	17·0	288·8	117·9	45·6	74·5	72·2	91·7	80·7	1862	1939	742	451	448	86·6	134·4	94	8.708	117	29·1			
Febr.	96·5	90·9	15·7	246·6	108·0	42·5	83·5	87·8	96·5	72·9	1794	1745	550	384	433	78·8	125·6	98	7.601	109	25·3			
März	102·1	94·4	16·0	255·9	119·1	62·0	86·6	99·4	96·3	77·1	1850	1784	833	527	513	133·3	124·1	120	9.013	128	28·1			
April	103·1	94·0	15·9	226·1	126·7	67·4	81·9	91·7	83·7	71·7	1741	1792	922	641	527	170·8	131·9	155	8.676	116	29·3			
Mai	103·7	95·4	17·6	223·8	121·3	67·0	82·1	90·6	78·4	78·7	1811	1931	998	542	548	158·4	121·3	144	7.154	106	29·8			
Juni	91·4	88·4	15·5	203·0	91·8	50·2	54·3	59·1	61·9	76·8	1662	1734	897	555	535	169·2	159·0	146	6.659	113	30·6			
Juli	81·9	92·6	18·5	235·2	93·7	37·9	53·1	57·2	66·9	68·0	1842	1863	861	495	591	135·9	132·1	107	4.950	99	34·4			
Aug.	92·7	94·6	19·9	238·6	89·2	43·7	66·0	69·3	54·6	60·1	1723	1791	942	517	428	100·0	131·2	96	7.052	129	30·7			
Sept.	91·4	95·7	20·6	255·5	95·4	45·6	63·1	73·8	41·8	81·5	1605	1773	999	491	282	108·5	129·8	115	8.698	119	29·7			
Okt.	81·4	104·4	20·5	270·2	76·7	23·5	45·8	54·1	49·5	78·4	1838	1822	918	488	226	123·3	130·2	127	9.093	106	29·1			
Nov.	81·0	99·9	18·1	255·7	63·3	21·6	43·1	39·9	41·9	80·5	1621	1640	872	386	240	133·4	147·6	124	12.470	125	27·2			
Dez.	83·4	107·7	19·1	263·0	71·2	19·5	43·5	48·7	29·1	76·1	1657	1532	813	315	313	303·8	181·6	150	14.803	118	32·0			
<b>1931</b>																								
Jänner	72·3	100·1	19·5	260·6	47·9	19·8	43·3	49·4	29·2	72·7	1726	1721	728	324	363	95·2	144·4	142	7.914	107	26·6			
Febr.	72·2	87·5	17·6	242·7	43·2	21·8	42·7	47·6	27·4	75·1	1582	1583	535	194	364	72·1	113·9	143	7.241	104	23·0			
März	75·9	91·3	20·3	261·5	51·6	23·6	48·4	57·2	42·1	71·5	1747	1800	675	185	385	114·1	125·0	111	7.997	113	25·9			
April	79·3	90·0	18·0	215·8	53·9	24·5	50·4	56·6	25·6	72·2	1882	2134	1024	185	396	154·8	119·2	117	6.270	94	25·7			
Mai	79·7	89·9	16·9	191·5	52·8	23·8	52·2	57·5	23·5	68·1	1716	1662	784	300	426	190·2	143·7	128	7.658	113	28·7			
Juni	73·8*	76·0		46·4	23·5	47·6	48·5	17·8																
Juli																								
Aug.																								

9) Die in den Spalten 49, 50, 51 und 52 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — 10) In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — 11) Saisonindexziffern: Jänner: 0·64, Februar: 0·63, März: 0·91, April: 1·30, Mai: 1·31, Juni: 1·06, Juli: 1·03, August: 0·76, September: 0·84, Oktober: 0·95, November: 0·90, Dezember: 1·67. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen.

(Durchschnitt 1929 = 100; die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes Monats. Die den Industriestämmen in den Kolonnenköpfen in Klammer beigefügten Ziffern geben die Zahl der erfaßten Betriebe an. Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte.)

Table with columns for 'Jahre, Monate' (1929, 1930, 1931) and 34 industry categories. Each cell contains a numerical value representing the worker count relative to 1929.

Vertical text on the left side of the table providing detailed source references for each data point, including codes like 'Kol. 6, 1929: V, VI, VIII, X...' and 'Btr. = Betrieb(e) stf. = stillgelegt.'

erst ungefähr ein Jahr nachdem der Höchstpunkt überschritten war auf die Entwicklung der *Bundeseinnahmen* auszuwirken begonnen und erst seit etwa der Mitte des vorigen Jahres hier einen stärkeren Rückgang hervorgerufen. Dieser Rückgang hat seither ziemlich unverändert angedauert und sich nach den neuest vorliegenden Ziffern in den ersten zwei Monaten des letzten Vierteljahres eher verlangsamt als beschleunigt. Die Wirkung auf die einzelnen Bundeseinnahmen war jedoch sehr verschieden. In der graphischen Darstellung auf Seite 120 ist die monatliche Entwicklung der wichtigsten Bundeseinnahmen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres und im Jahre 1930 dem durchschnittlichen Ertragnis im abgelaufenen Jahr, bzw. dem für 1931 veranschlagten durchschnittlichen Ertragnis (das ist einem Zwölftel der im Bundesvoranschlag eingesetzten Eingänge) gegenübergestellt. Wie deutlich zu sehen ist, ist der Rückgang bei einigen Steuern, wie insbesondere der Körperschaftssteuer und der Erwerbssteuer, verhältnismäßig gering, wenn auch kaum zu erwarten ist, daß die durchwegs über dem Ertragnis des Vorjahres angesetzten Ziffern des Voranschlages erreicht werden. Nur etwas weniger günstig liegt die Situation bei der Einkommensteuer, wesentlich ungünstiger schon bei den Verbrauchssteuern und den Eingängen aus dem Tabakmonopol, wenn auch hier im Mai eine starke Steigerung eingetreten ist. Sehr ungünstig war jedoch die Entwicklung bei der Warenumsatzsteuer und bei den Zöllen, bei denen die Eingänge um rund 15, bzw. 20% hinter den Eingängen in der gleichen Periode des Vorjahres zurückblieben, wozu noch kommt, daß die Eingänge aus den Zöllen im Voranschlag um rund 20% über dem vorjährigen Ergebnis angesetzt wurden. Da diese beiden Posten nicht viel weniger als ein Viertel des Budgets tragen, stellt ihre Entwicklung den bedenklichsten Faktor in der Gestaltung der Bundeseinnahmen dar.

Die Gesamteinnahmen aus dem Tabakverschleiß, die sonst ein ganz typisches Bild für die Entwicklung des Konsums von Genußartikeln geben, zeigten im Mai eine außergewöhnliche Steigerung, die jedoch Voreinkäufen zuzuschreiben ist, die in Erwartung der Preissteigerung der Tabakfabrikate vorgenommen wurden. Verhältnismäßig günstig haben sich aber auch die Einnahmen aus den Punzierungsgebühren noch im Mai entwickelt. Soweit für diesen Monat Ziffern über die Umsätze im Kleinhandel vorliegen, wie bei Schuhen und Konfektion, zeigen diese eher eine Steigerung.

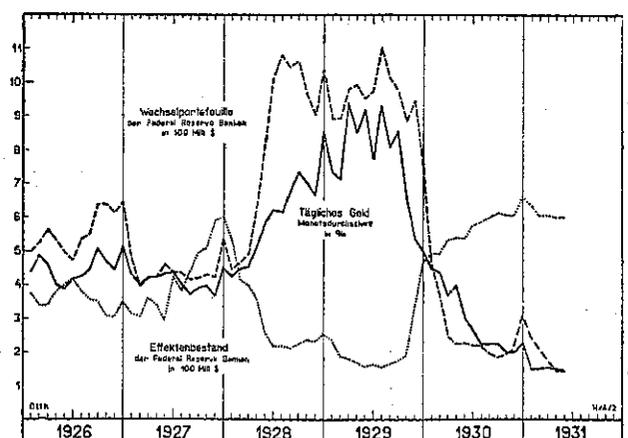
Die Zahl der *Insolvenzen* ist gegenüber dem

außerordentlich hohen Stand vom Mai im Juni wieder etwas zurückgegangen, hielt sich aber bei den neueröffneten Ausgleichsverfahren als auch bei den verhängten Konkursen noch immer auf einem ziemlich hohen Niveau. Dasselbe gilt für die Entwicklung der Zahl der beim Exekutionsgericht Wien gestellten Exekutionsanträge. Die Firmenbewegungen im Wiener Handelsregister waren sehr gering, sowohl Neueintragungen als auch Löschungen hielten sich zumindest im April und Mai unter den Vorjahrsziffern und waren nur im Juni etwas höher.

#### VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

Noch einmal, zum dritten Male seit dem Beginn der gegenwärtigen Depressionsperiode, ist im Mai ein plötzlicher Abstieg an der Börse verbunden mit einer Erneuerung der pessimistischen Stimmung eingetreten. Ein unmittelbarer Anlaß für diese inzwischen überwundene Verschlechterung ist jedoch aus den objektiven Daten kaum zu ersehen. Die geringen industriellen Besserungen, die in den ersten Monaten des Jahres bemerkbar geworden waren, hatten sich allerdings zu Beginn des zweiten Vierteljahres nicht weiter fortgesetzt. Aber auch von einer merklichen Verschlechterung der Situation konnte nicht die Rede sein. Dies dürfte es auch erklären, warum diese zeitweilige Verschlechterung der Stimmung mehr vorübergehender Natur war und im Juni sich bald eine Festigung anbahnte, noch bevor Präsident Hoover am 20. Juni mit seinem bekannten Moratoriumsvorschlag hervorgetreten war. Dieser brachte eine sprunghafte, aber zunächst vorübergehende Stimmungsbesserung, die sich wieder namentlich an der Börse äußerte. Die in den letzten Wochen eingetretene Verschlechterung der Lage in Europa kann jedoch nicht verfehlen, sich auch auf Amerika

#### Zur Lage des amerikanischen Geld- und Kreditmarktes.



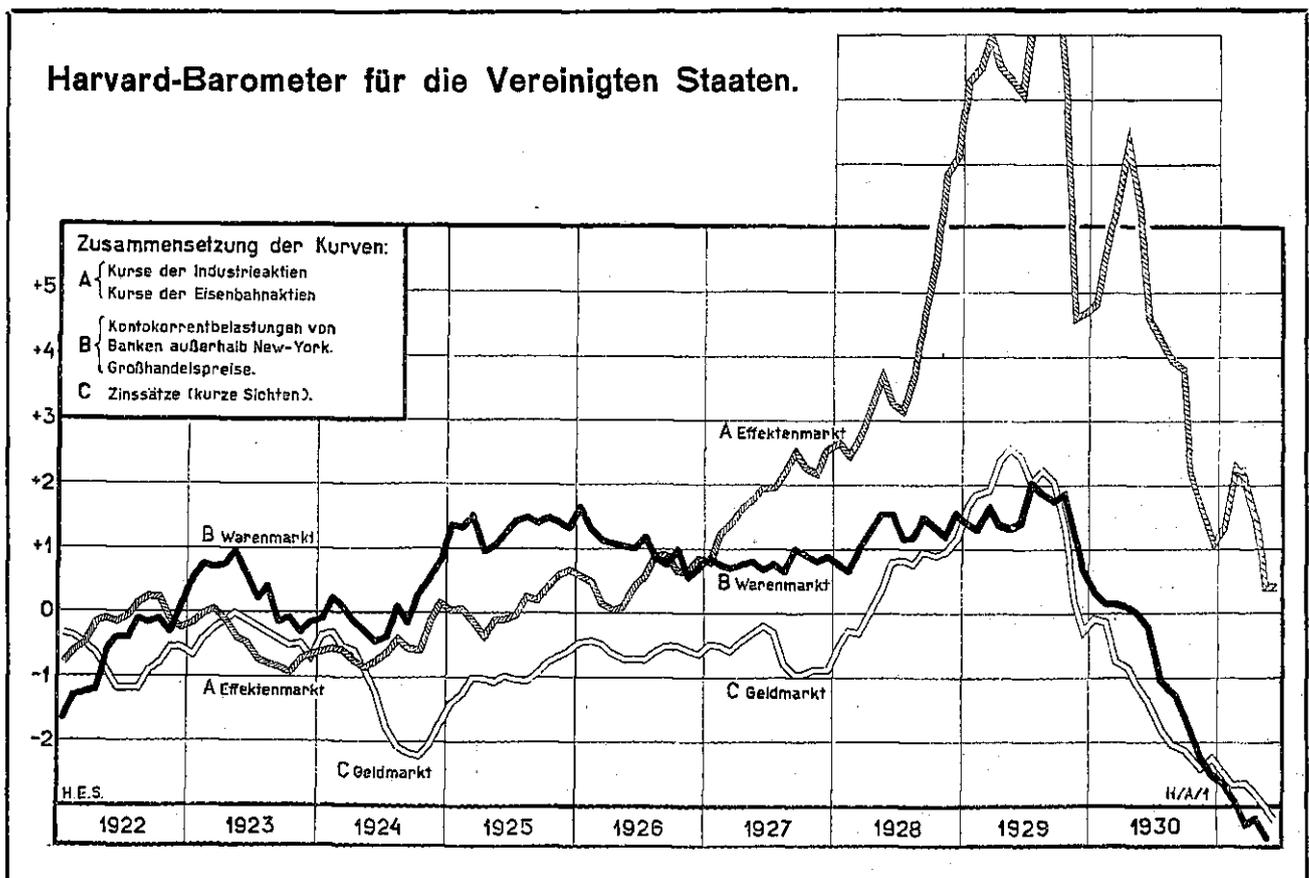
überaus ungünstig auszuwirken, um so mehr als in der letzten Zeit dort immer mehr die Anschauung durchgedrungen ist, daß eine Besserung der Wirtschaftslage von Deutschland seinen Ausgang nehmen muß.

Auf dem Geldmarkt hat während des ganzen zweiten Vierteljahres die Verflüssigung unterstützt von einer planmäßigen Politik des Federal Reserve Systems weitere Fortschritte gemacht. Am 8. Mai setzte die Federal Reserve Bank von New York ihren Diskontsatz von 2 auf  $1\frac{1}{2}\%$  herab, den niedrigsten je erreichten Satz. Unmittelbar vorher oder nachher nahmen fast alle anderen Federal Reserve Banken gleichfalls Herabsetzungen um  $\frac{1}{2}\%$  vor, ohne daß freilich irgendwo anders ein gleich tiefer Satz erreicht worden wäre. Auch die Sätze des offenen Marktes setzten bis gegen Ende des Halbjahres ihre Abwärtsbewegung fort und sind bei einzelnen ausgezeichneten Klassen, wie bei erstklassigen Bankakzepten und dem Ertragnis von Schatzscheinen schon beträchtlich unter  $1\%$  gesunken.

Nichtsdestotrotz hat der Zufluß von Gold nicht nur angehalten, sondern sogar zugenommen und im Juni infolge der Entwicklung in Deutschland mit einer Nettovermehrung der amerikani-

schen Goldbestände von 153 Millionen Dollar die höchste in irgend einem Monat gezeigte Ziffer erreicht. Von diesem Betrage stellen 92 Millionen Dollar Freigabe von Goldbeträgen dar, die bisher „earmarked“ für fremde Rechnung gehalten wurden, während der Rest tatsächliche Neueinfuhr, darunter 26 Millionen Dollar aus Deutschland, darstellt. Im ersten Halbjahr sind damit nicht weniger als 351 Millionen Dollar Gold nach Amerika geflossen und die gesamten Goldvorräte der Vereinigten Staaten haben mit rund 4950 Millionen Dollar eine neue Höchstziffer erreicht.

Da gleichzeitig die Kreditansprüche an die Banken noch weiter zurückgingen, verfügen die amerikanischen Banken in der Mehrzahl über Barvorräte, die ihre Erfordernisse beträchtlich übersteigen, so daß die Tendenz zu einer weiteren Verflüssigung des Kreditmarktes besteht. Trotzdem haben auch die Federal Reserve Banken ihre Politik, die Verflüssigung künstlich zu fördern, weiter fortgesetzt. In den 4 Wochen bis zum 24. Juni steigerten die Reserve Banken ihre gesamte Kreditgewährung um nicht weniger als 74 Millionen Dollar, davon allein  $19\frac{1}{2}$  Millionen Dollar in der letzten Woche dieser Periode, durch Käufe von amerikanischen Staatsanleihen.



Die Verflüssigung auf dem Geldmarkt hat sich auf dem Kapitalmarkt in einer langsam fortschreitenden Besserung der Preise erstklassiger festverzinslicher Werte gezeigt. Die Entwicklung in den letzten Wochen ist dadurch ausgezeichnet, daß der früher sehr enge Kreis der bevorzugten Anlagewerte sich erweiterte und namentlich auch Anleihen amerikanischer Eisenbahnen merkliche Kursbesserungen erzielen konnten. Gegen Ende Juni konnte dann das Bankhaus J. P. Morgan & Co. auch wieder eine größere auswärtige Staatsanleihe, nämlich eine japanische Anleihe im Betrag von 14 Millionen Dollar, mit Erfolg unterbringen, während in der gleichen Woche auch der Gesamtbetrag neuer Emissionen festverzinslicher Papiere seit Anfang April zum ersten Male wieder die bedeutende Ziffer von 175 Millionen Dollar erreichte, wobei Public-utility-Emissionen den größten Teil des Betrages ausmachten. Diese Beanspruchung des Kapitalmarktes zusammen mit der gleichzeitig vorübergehenden Belebung der Börsenspekulation führte jedoch auch zu einem leichten Anziehen der Geldsätze.

Die Aussichten für auswärtige Anleihen auf dem amerikanischen Markt sind jedoch für die nächste Zeit noch immer nichts weniger als günstig. Ganz abgesehen von dem außerordentlich gesteigerten Mißtrauen in Europa ist mit sehr bedeutenden Kapitalansprüchen für staatsfinanzielle Zwecke der Vereinigten Staaten zu rechnen. Der Ausfall der Zahlungen seitens der europäischen Staaten und die gleichzeitige Steigerung der Ansprüche an den Staatssäckel für eine Fortführung der Preisstützungsaktion der landwirtschaftlichen Produkte, für die die dem Farm Board zur Verfügung stehenden Mittel nahezu erschöpft sind, und die Unterstützung der Kriegsteilnehmer dürfte zu einem beträchtlichen Defizit der Staatsfinanzen im heurigen Jahr und damit ziemlich sicher zur Aufnahme kurzfristiger Anleihen führen.

Die Besserung der Stimmung in Industrie und Handel, die im Juni unverkennbar eingetreten war, dürfte hauptsächlich dem Stillstand, bzw. der Umkehr des Preisfalles zuzuschreiben sein. Die Großhandelsziffer des Annalist, die am 2. Juni mit 100·4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>

## Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1929—1931

Zeit	Kapitalmarkt										Preise <sup>3)</sup>	Produktion			Umsätze				
	Fed. Res. B.			Börse				Zins <sup>2)</sup>				Gesamte Fabrikation	Bergbau	Offene Bestel- lungen U. S. Steel Corp. <sup>4)</sup>	Wagen- bestellung	Kontokorrent- belastungen <sup>5)</sup>	Warenhaus- umsätze <sup>6)</sup>	Export	Import
	Gold- bewegung <sup>1)</sup>	Wechsel- portefeuille <sup>1)</sup>	Effekten- bestand <sup>2)</sup>	20 Eisenbahn- aktien <sup>3)</sup>	30 Industrie- aktien <sup>3)</sup>	Aktienumsatz	Kontokorrent- belastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	Großhandels- index									
	Millionen \$	Millionen \$	Millionen \$	\$	Mill. Stück	Mrd. \$	%	%	1926 = 100										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<b>1929</b>																			
Jänner	+ 47·2	891	235	153·7	306·0	110·8	54·7	5·25	7·35	97·2	110	109	4·11	404	13·6	108	491	369	
Febr.	+ 25·5	893	188	155·8	309·9	78·0	46·3	5·38	7·09	96·7	113	114	4·14	379	11·7	106	442	369	
März	+ 24·8	978	180	153·6	311·2	105·7	55·4	5·67	9·38	97·5	115	99	4·41	416	13·2	107	490	384	
April	+ 23·1	991	169	150·7	307·9	82·6	48·0	5·88	8·50	96·8	117	104	4·43	433	13·1	106	426	411	
Mai	+ 23·6	951	158	150·9	315·0	91·3	50·0	5·90	9·15	95·8	117	103	4·30	465	12·8	107	385	400	
Juni	+ 30·2	972	163	156·6	315·4	69·6	43·3	6·00	7·69	96·4	119	99	4·26	447	12·9	107	393	353	
Juli	+ 34·7	1100	155	172·8	343·8	93·4	49·2	6·00	9·30	98·0	114	101	4·09	471	14·0	110	403	354	
Aug.	+ 18·4	1013	165	177·8	360·7	95·7	49·0	6·03	8·06	97·7	114	103	3·66	504	13·4	107	381	369	
Sept.	+ 17·6	974	175	182·0	354·0	100·1	50·3	6·12	8·56	97·5	112	106	3·90	474	13·2	112	437	351	
Okt.	+ 17·5	885	191	169·9	320·6	141·7	63·3	6·09	6·55	90·3	105	106	4·09	520	15·2	108	529	391	
Nov.	+ 23·2	944	336	143·6	232·6	72·5	53·6	5·55	5·38	94·4	95	98	4·13	418	13·7	108	442	339	
Dez.	+ 64·4	755	467	147·5	246·9	83·9	39·9	5·00	5·00	94·2	89	104	4·42	365	13·3	111	427	310	
<b>1930</b>																			
Jänner	+ 3·96	462	493	146·7	251·9	62·3	34·7	4·89	4·50	93·4	95	101	4·47	379	12·64	88	411	311	
Febr.	+ 59·99	371	493	153·4	268·5	67·8	31·1	4·65	4·38	92·1	100	99	4·48	351	10·71	89	349	282	
März	+ 55·48	247	533	154·0	276·9	96·6	40·7	4·18	3·69	90·8	97	86	4·57	382	12·13	93	370	300	
April	+ 65·43	225	539	152·5	288·2	111·0	38·6	3·88	4·00	90·7	99	91	4·35	394	11·93	110	332	308	
Mai	+ 23·47	226	537	143·3	269·1	78·3	37·4	3·69	3·06	89·1	97	90	4·06	413	12·17	105	320	285	
Juni	+ 13·91	222	580	133·6	239·3	76·6	37·7	3·54	2·69	86·8	94	85	3·97	388	11·98	98	295	250	
Juli	+ 19·64	218	590	132·7	231·7	47·8	29·6	3·16	2·25	84·0	88	83	4·02	401	11·50	71	267	220	
Aug.	+ 19·62	196	604	128·9	230·8	39·9	25·1	3·00	2·25	84·0	85	84	3·58	406	10·50	77	295	218	
Sept.	+ 2·55	186	612	129·6	231·5	53·6	27·4	3·00	2·25	84·2	84	82	3·42	405	10·81	103	312	226	
Okt.	+ 26·37	193	608	116·7	196·2	65·5	30·8	3·00	2·00	82·6	77	85	3·48	427	11·78	112	328	247	
Nov.	+ 35·15	211	605	108·2	182·2	52·0	22·5	2·90	2·00	80·4	75	81	3·64	335	9·97	113	289	204	
Dez.	+ 32·74	308	662	98·4	169·9	58·7	29·0	2·88	2·28	78·4	77	81	3·94	315	11·43	165	275	209	
<b>1931</b>																			
Jänner	+ 34·37	245	638	105·1	168·5	42·4	24·6	2·76	1·50	77·0	76	79	4·13	312	10·88	79	250	183	
Febr.	+ 16·14	209	605	109·7	181·3	64·2	21·0	2·62	1·50	75·5	80	77	3·97	284	8·73	80	224	175	
März	+ 25·65	173	606	101·9	181·6	65·7	27·6	2·55	1·56	74·5	82	75	4·00	318	9·60	92	236	210	
April	+ 49·52	146	599	90·8	162·0	54·4	26·8	2·38	1·50	73·3	85	78	3·90	326	9·77	100 <sup>*)</sup>	217	187	
Mai		149	599	81·0	142·9	46·7	25·1	2·20	1·44				3·62	322	9·51	94 <sup>*)</sup>			

<sup>1)</sup> Nettoexport (+) Nettoimport (-). — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>3)</sup> Index des Bureau of Labor. — <sup>4)</sup> Monatsletzter. — <sup>5)</sup> 133 Städte.  
<sup>6)</sup> Index des Federal Reserve Board. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“. \*) Vorläufige Ziffer.

des durchschnittlichen Standes von 1913 ihren tiefsten Nachkriegspunkt erreicht hat, ist während des Juni anhaltend bis auf 102,2 am 30. Juni gestiegen. Dies ist seit Juli 1930 die längste Unterbrechung der Abwärtsbewegung. Einzelne Waren, wie namentlich Kupfer und Baumwolle haben zeitweilig besonders starke Steigerungen erfahren, doch sind in den letzten Tagen namentlich bei Kupfer wieder Rückschläge eingetreten.

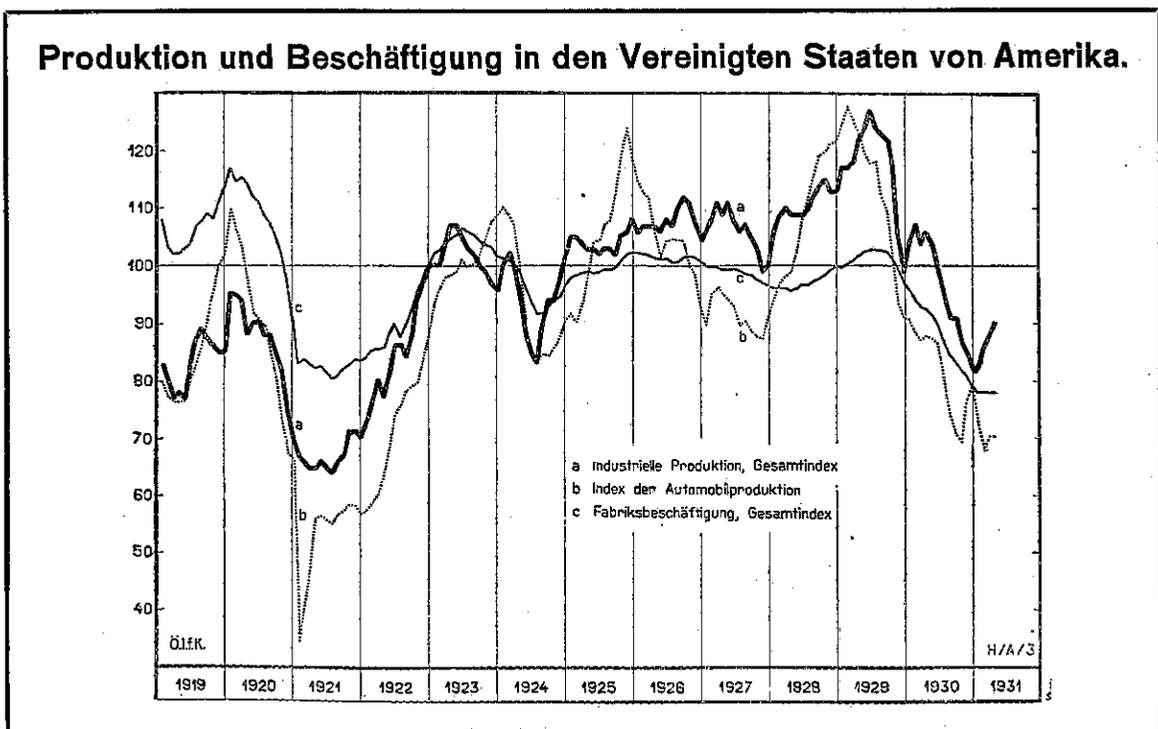
Die zuversichtlichere Stimmung wird namentlich durch die günstigen Ernteberichte gestärkt, nach denen in einzelnen Gebieten der Vereinigten Staaten die größte Weizenernte seit 1915 erwartet wird. Die Hoffnungen stützten sich vor allem darauf, daß die gute Weizenernte auf die Vereinigten Staaten beschränkt zu sein scheint. Die zeitweiligen Befürchtungen einer schweren Schädigung der Ernteaussichten in allen Zweigen der Landwirtschaft durch die Dürre scheinen sich als unbegründet erwiesen zu haben. Das Bekanntwerden der neuesten günstigen offiziellen Ernteschätzungen hat jedoch bei Weizen und Mais zu neuen starken Preisstürzen geführt.

In der Schwerindustrie scheint die Lage allerdings unverändert ungünstig zu sein. Die Automobilherzeugung ist nach Schätzungen von Mai auf Juni nochmals um 15—20% gesunken und hat damit auch im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsmonat einen tieferen Stand erreicht als bisher. Man rechnet mit einem weiteren Absinken im Juli,

doch wird hervorgehoben, daß sich die Vorräte andauernd tief halten. Auch die Eisen- und Stahlindustrie zeigt einen weiteren Rückgang der Beschäftigung. Ende Mai waren von 307 verfügbaren Hochöfen nur 105, das ist 34% in Tätigkeit und im Juni ist eher eine weitere Verschlechterung eingetreten. Auch in der Bauindustrie zeigt sich noch keine Besserung und in den ersten 3 Juniwochen war der Betrag der neuen Baukontrakte noch etwas unter dem Mainiveau und nahezu 50% tiefer als im Juni 1930. Eine kleine, nur teilweise saisonmäßige Besserung zeigte die Rohölproduktion im Juni. Der starke Preisfall hat jedoch Anfang Juli Anlaß zu Vereinbarungen über weitgehende Produktionseinschränkungen gegeben.

Die dem Konsum unmittelbar dienenden Industriezweige blieben auch weiterhin günstig beschäftigt und es wird berichtet, daß im Juni der Dollarbetrag der Warenhausumsätze trotz einer durchschnittlichen Preissenkung von rund 20% kaum unter den Ziffern für den gleichen Monat des Vorjahres liegen. Die Produktion von einzelnen Konsumgütern, wie namentlich von Bekleidungsartikeln und Schuhen, aber auch von Autoreifen, haben Zunahmen, vielfach sogar im Gegensatz zu einem erwarteten saisonmäßigen Rückgang gezeigt.

Verhältnismäßig ungünstig war noch in jüngster Zeit die Statistik des Eisenbahngüterverkehrs. Man rechnet allgemein damit, daß die verschärfte finanzielle Position der Eisenbahnen durch die arg um-



kämpfte Gestaltung einer Erhöhung der Gütertarife erleichtert werden würde.

Die Zahl der Arbeitslosen wurde für Ende Juni auf rund 5,300.000 Personen geschätzt, d. i. um 150.000 höher als im Mai.

ITALIEN.

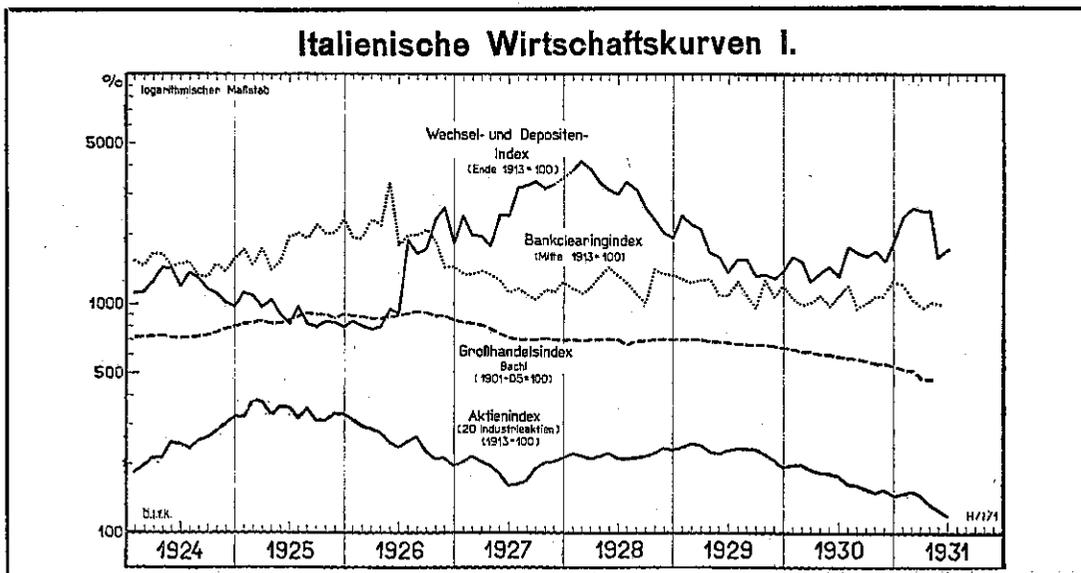
In Italien hat das zweite Vierteljahr bei ziemlich unveränderter Fortdauer der Depression keinerlei wesentliche Änderungen gebracht. In jüngster Zeit ist wie überall nach der zeitweiligen Börsenbelebung infolge der Ankündigung Präsident Hoovers eine neuerliche Verflauung und beträchtliche Nervosität in finanziellen Kreisen eingetreten. Die Börsenbesserung hat kaum länger als eine Woche gedauert und die Aktienindexziffer, die am 22. Juni mit 119 einen vorläufigen Tiefpunkt erreicht hatte, dürfte gegenwärtig, wenn auch noch keine Neuberechnung vorliegt, kaum mehr wesentlich über dieser Ziffer stehen. Eine wöchentlich für die Mailänder Börse berechnete Indexziffer gibt für die mit 20. und 27. Juni, bzw. 4. und 11. Juli endenden Wochen 70·7, 74·9, 76·0 und 73·0% des Standes von 1927 an.

Der Geldmarkt war weiterhin flüssig, obwohl Ende Mai die Zeichnung auf die 4000 Millionen Lire neuer Schatzscheine, für die insgesamt 7000 Millionen Lire gezeichnet wurden, und die nur teilweise zu Konversionen von im November fälligen Schuldverschreibungen dienten, den Markt beträchtlich in Anspruch genommen hat. Eine Wirkung dieser Emission ist jedenfalls auch die Abnahme der Spareinlagen von 14.940 auf 14.832 Millionen Lire im Mai. Dagegen haben die Konto-

korrenteinlagen der Banca d'Italia in diesem Monat wieder Zunahmen bei gleichzeitiger Abnahme des Notenumlaufes gezeigt. Das Deckungsverhältnis

Italienische Wirtschaftszahlen									
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise *)		Außenhandel		Arbeitslose *)	
		Ertrags der 5% Consols *)	20 Industrieaktien (Ottolenghi)	Gesamindex Barchi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr		Mit der Eisenbahn beförderte Güter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<b>1929</b>									
Jänner .....	92·7	6·20	239	461	460	178	100	480	462
Februar .....	92·7	6·08	247	463	475	180	110	433	489
März .....	92·7	6·18	242	461	478	199	119	554	293
April .....	92·7	6·33	227	455	464	198	125	548	258
Mai .....	92·6	6·35	221	452	464	189	126	571	228
Juni .....	92·7	6·31	230	447	452	226	154	555	193
Juli .....	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	202
August .....	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	217
September .....	92·7	6·42	232	437	441	144	123	603	229
Oktober .....	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	297
November .....	93·2	6·34	208	431	426	153	132	551	333
Dezember .....	93·2	6·30	194	425	426	207	140	501	409
<b>1930</b>									
Jänner .....	93·0	6·36	199	417	423	150	97	488	466
Februar .....	92·9	6·32	200	408	405	149	108	469	457
März .....	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	385
April .....	92·8	6·24	184	396	389	157	104	515	372
Mai .....	92·7	6·07	183	390	385	149	104	512	367
Juni .....	92·8	6·06	178	382	360	198	136	496	322
Juli .....	92·9	6·17	164	375	352	108	80	541	342
August .....	93·0	6·25	162	379	351	116	87	514	376
September .....	92·8	6·27	157	373	339	128	91	549	395
Oktober .....	92·8	6·29	153	364	333	134	106	562	446
November .....	92·8	6·22	156	361	328	130	96	469	534
Dezember .....	92·7	6·25	149	350	329	161	105	404	642
<b>1931</b>									
Jänner .....	92·7	6·24	150	342	322	103	69	395	723
Februar .....	92·8	6·19	152	338	317	104	85	364	765
März .....	92·7	6·12	148	339	313	103	83	432	707
April .....	92·8	6·11	133	337	306	108	81	411	670
Mai .....	92·9	6·15	126	332	292	107*	81*	432	635
Juni .....			119	327	289				

\*) Monatsdurchschnitt. — \*) Monatsende.  
 Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.  
 \* Vorläufige Ziffer.



ist aber trotz einer gleichzeitigen Abnahme der Barreserven auf 46,2 gestiegen.

In der industriellen Beschäftigung haben sich im allgemeinen nur kleinere Schwankungen auf einem niederen Niveau ergeben. In der Baumwollindustrie ist allerdings eine weitere Verschlechterung eingetreten und der Prozentsatz der im Betriebe befindlichen Spindeln ist auf einen neuen Tiefpunkt von 74 gefallen. Dagegen zeigte die Roheisen- und Stahlerzeugung im Mai eine merkliche Besserung. In der Maschinenindustrie sind im ersten Halbjahr die Umsätze gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode im Durchschnitt um rund 50% gesunken, doch sind einzelne Zweige, wie die Erzeugung von Rotationspumpen, Elevatoren und Straßenbaumaschinen ausgesprochen gut beschäftigt, während andererseits bei Werkzeugmaschinen und landwirtschaftlichen Maschinen der Geschäftsgang besonders ungünstig ist. Ausgesprochen günstig beschäftigt ist die Kunstseidenindustrie, die auch in der Lage ist, in großem Umfang zu exportieren. Die Erzeugung von elektrischem Strom ging weiter zurück.

Die Großhandelspreise sind in Italien bis Ende Juni weiter gefallen; der von Bachi berechnete Index fiel von 332 für Ende Mai auf 327 für Ende Juni, der Ottolenghi-Index für Industriestoffe von 292 auf 289. Weit stärker sind die Nahrungsmittel gefallen, für die die Indexziffern der gleichen Periode einen Rückgang von 389 auf 374 zeigen. Am stärksten war der Preisfall bei Weizen und Fleisch, während die Weizenpreise von ihrem im Mai erreichten Tiefpunkt sich etwas erholt haben.

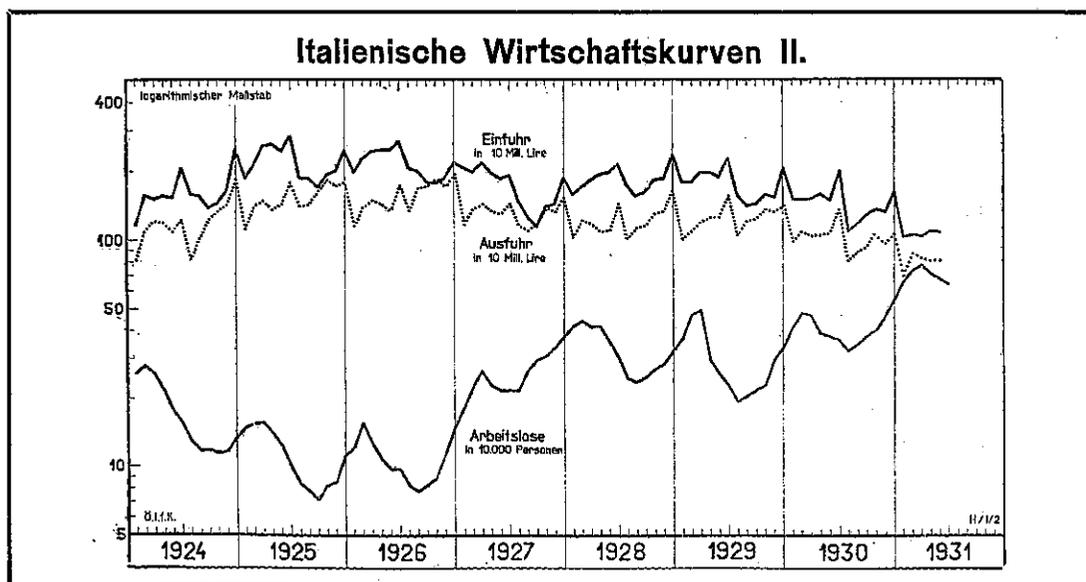
Im Außenhandel ist in den ersten 5 Monaten die Ausfuhr gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres von 5172 Millionen Lire auf 3988, die

Einfuhr von 7560 auf 5236 Millionen Lire gefallen. Im Mai allein, von dem allerdings erst vorläufige Ziffern vorliegen, lauten die entsprechenden Zahlen für die Jahre 1930 und 1931 bei der Ausfuhr 1039, bzw. 812 und bei der Einfuhr 1490, bzw. 1068. Stark zurückgegangen ist namentlich die Einfuhr von industriellen Rohstoffen wie Baumwolle und Kohle, aber auch von Maschinen. In der Ausfuhr ist namentlich die Baumwollgarnausfuhr gestiegen, während die Ausfuhr von Baumwollgeweben zurückgegangen ist. Stark zurückgegangen ist die Automobilausfuhr. Bei Seide haben zwar die Werte abgenommen, die ausgeführten Mengen jedoch zugenommen.

Sehr deutlich kommt der Konjunkturrückgang in der Verminderung des Eisenbahngüterverkehrs zum Ausdruck. Die Menge der beförderten Güter betrug im Mai dieses Jahres 4,320.000 Tonnen gegen 5,120.000 Tonnen im Mai 1930. Weniger stark ist der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr im Schiffrachtverkehr.

Die Zahl der Konkurse ist im Mai mit 1109 zwar etwas hinter der entsprechenden Vorjahrsziffer zurückgeblieben, war jedoch im Durchschnitt der ersten 5 Monate ungefähr gleich hoch wie im Vorjahr. Gleichzeitig wird das Kapital der in diesem Monat liquidierten Gesellschaften auf 456 Millionen Lire geschätzt, wozu noch 1358 Millionen Lire weitere Kapitalreduktionen hinzukommen. Die Bedeutung dieser Ziffern zeigt sich, wenn man sie mit dem geringen Betrag von 27 Millionen an Neugründungen im Mai 1931 (Mai 1930 76 Millionen) vergleicht.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit von dem hohen Stande im Winter hat nur sehr langsame



Fortschritte gemacht. In der Industrie, im Bergbau und bei Bauarbeiten war die Arbeitslosigkeit Ende Mai sogar höher als Ende Jänner, im Gesamtbetrag fast so hoch wie Ende Dezember.

Die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft haben sich weiter verschärft. Die ziemlich günstige Winterweizenernte und der gute Stand der Sommerkulturen haben stark auf die Preise inländischen

Weizens gedrückt, die ungewöhnlich stark unter die Preise für eingeführten Weizen gesunken sind. Dies hat zu staatlichen Hilfsmaßnahmen in Gestalt von Interventionskäufen, Kreditgewährungen und Einführung eines 95%igen Vermahlungszwanges für inländisches Getreide geführt. Hitze und Trockenheit haben den Gemüse- und Tabakkulturen stark geschadet.